

DER KULTURELLE STANDARD IM ALLTAGSLEBEN
DER BÜRGERLICHEN GESELLSCHAFT VON LAUN
IN DER EPOCHE VOR DER SCHLACHT
AM WEISSEN BERG

Von Olga Fejtová

Ein zentraler Platz in der heute so populären Forschung über die Geschichte des Alltagslebens kommt den kulturellen Interessen der verschiedenen sozialen Schichten zu; die Forschung widmet sich insbesondere den materiellen und geistigen Faktoren, die das Kulturleben der bürgerlichen Gesellschaften prägten oder sich in der Mentalität der jeweils untersuchten Gesellschaftsschicht niederschlugen. Überall werden in Europa im Rahmen entsprechender Studien vor allem Nachlaßinventare ausgewertet – eine Quellengattung, die vielfältige wertvolle Informationen bietet, so auch über den kulturellen Interessenkreis.

In Böhmen und Mähren konzentriert sich der Forschungszweig, der sich mit der Untersuchung von Nachlaßinventaren beschäftigt, auf die Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg: insbesondere auf das 16. Jahrhundert und auf den urbanen Lebensbereich, wo sich das Quellenmaterial insgesamt zahlreicher und in besserer Qualität erhalten hat als in ländlichen Gebieten oder auf den Herrensitzen. Bei der Auswertung der Inventare werden im wesentlichen zwei Richtungen verfolgt: Man untersucht jeweils die gesamte Ausstattung der Haushalte¹ oder aber einen ausgewählten Teilbereich. Im Rahmen dieser zweiten Forschungsrichtung fand im Hinblick auf die Frage der kulturellen Standards im Alltagsleben der städtischen bürgerlichen Gesellschaft das Studium der Privatbibliotheken besondere Aufmerksamkeit, zumal sich die kulturellen Interessen der Bürger gerade in den Bibliotheken niederschlugen und diese dann umgekehrt auch auf den Bildungsgrad und den Interessenhorizont zurückwirkten.

Im Laufe der achtziger Jahre ist in Böhmen und Mähren eine Reihe interessanter und anregender Arbeiten entstanden, vornehmlich über die Prager Städte und Olmütz (Olomouc), mit denen die methodischen Grundlagen für die weitere Bearbeitung der Problematik geschaffen wurden. Zudem bieten diese Studien gründliche Analysen der erhaltenen Verzeichnisse bürgerlicher Bibliotheken unter verschiedenen Aspekten

¹ Vgl. Bůžek, V./Bůžková, H./Stejskalová, J.: Měšťanské domácnosti v předbělohorských jižních Čechách [Bürgerliche Haushalte in Südböhmen in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg]. JSH 49/2 (1990) 65–80. – Dies.: Interiéry domů v jihočeských předbělohorských městech [Hauseinrichtungen in südböhmischen Städten in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg]. JSH 49/3 (1990) 113–127. – Neudertová, Michaela: Domácnosti lounských měšťanů v předbělohorské době [Die Haushalte von Launer Bürgern in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg]. In: Práce historického ústavu ČAV. Česká města v 16.–18. století. Praha 1991, 245–251.

wie dem thematischen, dem sprachlichen, dem historischen oder im Hinblick auf Provenienzen usw., die auch für die Geschichte der Literatur und des Buchdrucks von Bedeutung sind. Nicht immer freilich ermöglichten es die bisher ausgewerteten Quellen zu untersuchen, in welchem Verhältnis die jeweilige Bibliothek zur sozialen Stellung ihres Besitzers stand. Da die Autoren bislang zumeist ausschließlich von Inventaren und Testamenten aus bürgerlichen Kreisen ausgegangen sind, konnte die Frage der sozioökonomischen Situation der Besitzer allenfalls angerissen werden². Größere Aufmerksamkeit wird im allgemeinen einem weiteren Faktor gewidmet, der die Entwicklung von Privatbibliotheken beeinflusste, nämlich der Bildung³.

Eine der wenigen Städte, die über einen reichhaltigen Dokumentenfundus aus der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg verfügen, ist Laun (Louny). Es handelt sich dabei um vollständige Serien von städtischen Steuerbüchern und -registern, Testamentsbüchern und Kontraktenbüchern mit Nachlaßinventaren; dieser Reichtum an Quellenmaterial fordert nachgerade dazu auf, den verschiedensten Fragen aus dem sozialen, ökonomischen und auch kulturellen Bereich des urbanen Lebens nachzugehen. Will man Privatbibliotheken als wichtigen Indikator des kulturellen Standards in der bürgerlichen Gesellschaft untersuchen, so sind wiederum die Nachlaßinventare die wichtigste Quellengattung.

In Laun enthalten die Inventarbücher aus dem Zeitraum zwischen 1552 und 1612 insgesamt 323 Nachlaßinventare; in 15 % davon, also 50, sind Bücher genannt. Während man in Inventaren bürgerlicher Haushalte etwa aus den Prager Städten darüber hinaus noch andere Gegenstände nachweisen kann, die als Belege für die kulturellen Interessen der Bürger bzw. deren Geistesleben in Frage kommen, etwa Gemälde oder Musikinstrumente, findet sich in den Launer Inventaren aus dem berücksichtigten Zeitraum kein einziges Musikinstrument und nur ein Bild, und zwar mit religiöser Thematik⁴. Zahlreicher sind lediglich kunsthandwerkliche Gegenstände wie Schmuck, Uhren usw. anzutreffen. So bleiben die Bibliotheken die wichtigste Informationsquelle zu den kulturellen Interessen ihrer Besitzer.

Unter quantitativem Gesichtspunkt lassen sich die dokumentierten Launer Privatbibliotheken in vier Gruppen einteilen. Da ihre Zahl insgesamt begrenzt ist, konnten hier im Unterschied zu vergleichbaren Studien aus anderen Städten auch die kleinen Bibliotheken, die nur bis zu drei Titeln zählten, berücksichtigt werden. Diese stellen mit 20 an der Zahl, also 40 % aller Inventare, die umfangreichste Gruppe. Die Zahl

² Siehe z. B. Pešek, Jiří: *Knihy a knihovny v kšaftech a inventářích pozůstalostí Nového Města pražského v letech 1576–1620* [Bücher und Bibliotheken in Testamenten und Nachlaßinventaren aus den Jahren 1576–1620 in der Prager Neustadt]. FHB 2 (1980) 247–282. – Außerdem Voit, Petr: *Knihy a knihtisk u olomouckých měšťanů před Bílou Horou*. Tiskaři a knihkupci [Das Buch und der Buchdruck im Olmützer Bürgertum in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg. Buchdrucker und Buchhändler]. VVM 1980, H. 3, 312–320. – Ders.: *Měšťánské knihovny v Olomouci před Bílou Horou* [Bürgerliche Privatbibliotheken in Olmütz in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg]. VVM 1981, H. 2, 197–207.

³ Vgl. Pešek: *Knihy a knihovny*.

⁴ Vgl. den Nachlaß des Jiřík Farget Vlach, Okresní archiv Louny (OAL), Archiv města Louny (AML), Knihy, Sign. I C 48, f. 559b.

der Bibliotheken von durchschnittlicher Größe, d. h. mit 4–20 Büchern, beläuft sich auf 14 (28%), von denen freilich die meisten weniger als zehn Bücher umfaßten. Bibliotheken mit 21–100 Titeln, die für Laun schon weit überdurchschnittlich waren, besaßen lediglich vier Personen (8% aller Bibliotheksbesitzer). Zu den beiden letzteren Gruppen müssen noch jene weiteren neun Bibliotheken hinzugezählt werden, deren Umfang in den Inventaren nicht näher spezifiziert ist, die jedoch den ungenauen Angaben nach am ehesten in die Kategorie der durchschnittlichen oder in die der überdurchschnittlichen Bibliotheken fallen dürften; diese machen 18% aller nachweisbaren Sammlungen aus. Die vierte Gruppe bilden lediglich drei Bibliotheken mit jeweils mehr als 100 Titeln⁵. Die quantitative Analyse der bürgerlichen Privatbibliotheken der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg in Laun ergibt also ein deutliches Übergewicht der Bibliotheken von unterdurchschnittlicher Größe, d. h. mit 1–3 Titeln.

Entscheidendes Kriterium für die Beurteilung nach qualitativen Gesichtspunkten ist die thematische Zusammensetzung der Bibliotheken. Betrachtet man diese jeweils innerhalb der festgestellten quantitativen Kategorien, so stellt sich erwartungsgemäß heraus, daß in den 20 unterdurchschnittlichen Sammlungen die religiöse Thematik vorherrschte. Unter den insgesamt 35 Titeln aus dieser Gruppe befindet sich mit einer „Deutschen Chronik“ nur ein Buch weltlicher – historischer – Thematik. Von den übrigen 34 Titeln lassen sich zehn eindeutig als lutherisch und vier als hussitisch identifizieren, während sich die restlichen Titel (etwa „Gebete ...“) einer näheren Bestimmung entziehen.

Ein farbigeres Bild bietet die thematische Zusammensetzung der Bibliotheken durchschnittlichen Umfangs. Hierbei handelt es sich um 14 Bibliotheken mit insgesamt 105 Titeln, von denen jedoch nur 81 identifiziert werden konnten. Überwiegend sind dies Bücher religiösen Inhalts (63), und zwar, soweit die Titel näher bestimmt werden konnten, überwiegend lutherische Werke. In einzelnen Exemplaren sind in dieser Gruppe auch hussitische und kalvinistische Titel sowie solche aus der Brüdergemeinde vertreten. Unter den 18 weltlichen Titeln überwiegt historische und juristische Literatur, ferner finden sich darunter je drei Bücher mit Themen aus der Musik und der Geographie, je ein Exemplar sprachkundlicher und klassisch-antiker Literatur sowie weitere Bücher (u. a. ein deutsches Titularbuch).

Die vier überdurchschnittlichen Bibliotheken zählten insgesamt 189 Titel. Für zwei von ihnen ist in den jeweiligen Inventaren lediglich die Anzahl der Bücher angegeben (insgesamt 72). Die anderen beiden zeugen von der Vielfalt der Interessen ihrer Besitzer: In einer dieser Bibliotheken, die 41 Titel umfaßte⁶, herrschte mit 28 Titeln die weltliche Literatur vor – Bücher juristischer, naturkundlicher, historischer, sprach- und landeskundlicher Thematik sowie einige Titel der antiken Literatur und einige Schulbücher. Unter den neun religiösen Titeln lassen sich fünf als lutherisch identifizieren. Die zweite größere Bibliothek gehörte dem Launer Apotheker. Sie umfaßte

⁵ In diesem Zusammenhang ist auf den bedeutenden Launer Humanisten Mag. Adam Cholosius von Pilgram (Pelhřimov) hinzuweisen, dessen Bibliothek sicher zu den besten in der Stadt gehörte; ein genaues Verzeichnis wurde jedoch beim Inventarisieren seines Nachlasses nicht erstellt.

⁶ Besitzer war Daniel Koranda. OAL, AML, Knihy, Sign. I C 44, F. 433a–434b.

76 Bücher, von denen 68 näher bestimmt werden konnten; sie enthielt mit 32 Titeln einen recht hohen Anteil an religiöser Literatur, wiederum etwa zur Hälfte lutherischer Orientierung. Die weltlichen Titel waren überwiegend solche aus den Bereichen Medizin und Botanik, mit einzelnen Werken waren auch die gängigen Themenkreise vertreten – Jurisprudenz, Geschichte, Literatur der Antike usw.

Überdurchschnittlich umfangreiche Bibliotheken gab es in Laun lediglich drei, und nur von zweien haben sich detaillierte Inventare erhalten⁷. In diesen beiden Sammlungen hielten sich die Anteile der religiösen und der weltlichen Literatur annähernd die Waage; unter den religiösen Titeln dominierten – wie in den kleineren Bibliotheken – die lutherischen Titel. Die Themenkreise der Bücher weltlichen Inhalts waren sehr vielfältig, wobei den Kern wiederum die juristische, historische und klassisch-antike Literatur bildete⁸.

Die neun Bibliotheken, deren Bestände nicht oder nur teilweise inventarisiert wurden, unterschieden sich in ihrer Zusammensetzung kaum von den übrigen durchschnittlichen und überdurchschnittlichen Bibliotheken. Eine Ausnahme stellte hier offenbar lediglich die Bibliothek des Metzgers Václav Jeptišský dar, unter deren insgesamt 18 Titeln 17 religiöse – und davon wiederum nur drei lutherische – waren; der einzige weltliche Titel war ein „Rechenbüchlein“ (*knížka početí*).

Die Analyse der thematischen Zusammensetzung der Launer Privatbibliotheken ergibt also, daß die religiöse Literatur in den kleinen Sammlungen bei weitem überwog und – zusammen mit der sittenbildenden Literatur – auch in den Bibliotheken mittleren Umfangs eine dominante Stellung einnahm. Ähnlich hohe Anteile hatten religiöse und weltliche Titel erst in den überdurchschnittlich großen Bibliotheken, wo unter den geistlichen Titeln eindeutig die lutherischen überwogen; am häufigsten ist hier Luthers Kirchenpostille anzutreffen. Im Bereich der weltlichen Literatur dominierten in den kleineren Bibliotheken juristische Bücher, bedingt vermutlich durch praktische Notwendigkeit. Einen festen Platz hatten sie auch in den überdurchschnittlich großen Bibliotheken, in denen zusätzlich auch historische, klassisch-antike und medizinische Titel zahlreich vertreten waren.

Eine weitere üblicherweise untersuchte Kategorie bei der qualitativen Analyse privater Bibliotheken ist deren sprachliche Zusammensetzung. Da Laun im berücksichtigten Zeitraum eindeutig eine Stadt mit tschechischer Gebrauchssprache war, konnte man voraussetzen, daß auch der Befund anhand der Bibliotheksinventare entsprechend ausfallen würde. Soweit feststellbar, dominierten in den unterdurchschnittlichen und durchschnittlichen Bibliotheken tatsächlich Bücher in tschechischer Sprache, während in den größeren Bibliotheken Latein die führende Stellung einnahm. Interessanter ist freilich die Feststellung, daß deutsche Bücher in den durchschnitt-

⁷ Es handelte sich um die Bibliotheken des Ondřej Cholossius von Pilgram (OAL, AML, Knihy, Sign. I C 50, f. 626a-b) und des Mag. Matyáš Kolínský von Bilejov (OAL, AML, Knihy, Sign. I C 47, f. 426b–427a).

⁸ Für eine detaillierte Analyse dieser Bibliotheken nach thematischen Gesichtspunkten s. Fejtová, Olga: Lounské měšťanské knihovny v době předbělohorské [Launer Bürgerbibliotheken in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg]. Sborník okresního archivu v Lounech 4 (1991) 11.

lichen und unterdurchschnittlichen Bibliotheken sowohl relativ als auch absolut häufiger vertreten waren (insgesamt 20 bzw. acht Titel) als in den überdurchschnittlichen: Hier ist nur ein einziger deutscher Titel – „Weychpildt und lehen recht“⁹ – nachweisbar. In aller Regel handelt es sich bei den deutschen Titeln um lutherische Bücher, die sich die Launer Bürger in den Originalausgaben beschafften. Inwieweit diese Bücher tatsächlich gelesen wurden, kann man freilich erst aufgrund der Befunde über die soziale und berufliche Stellung sowie den Bildungsgrad ihrer Besitzer beantworten. Angesichts der räumlichen Nähe zu den deutschsprachigen Gebieten Böhmens und der nachgewiesenen Kontakte – vor allem Handelsbeziehungen¹⁰ – ist zumindest nicht auszuschließen, daß verschiedene Bürger in Laun die deutsche Sprache beherrschten und auch deutsche Bücher lasen. Entsprechende Untersuchungen haben ergeben, daß Kinder aus Launer Bürgerfamilien zu Studien sogar ins Ausland geschickt wurden; besonderer Beliebtheit erfreute sich das sächsische Freiberg mit seiner Bürgerschule¹¹. Da bekannt ist, daß das Niveau der Schulbildung in Laun selbst hoch war, bietet sich zur Erklärung gerade die Verbesserung der Sprachkenntnisse an, verbunden mit der Gelegenheit, ein bedeutendes lutherisches Zentrum kennenzulernen.

Ein gängiger Bestandteil der Analyse privater Bibliotheken ist auch die Frage nach der Provenienz der Bücher und ihrem relativen Alter. Bedauerlicherweise wurden diese Daten in den Inventaren der Launer Bürgerbibliotheken nicht berücksichtigt. Eine Ausnahme stellt lediglich die Bibliothek des Apothekers Jan Cink dar¹², in deren 1605 erstelltem Inventar in aller Regel sowohl die Erscheinungsorte als auch die Erscheinungsjahre angegeben sind. Die verzeichneten Werke weisen Daten von 1521 bis 1599 auf, wobei Bücher aus den sechziger bis achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts vorherrschen. Die meisten stammten aus Wittenberg (12), Frankfurt am Main (10) und Leipzig (9); als weitere Erscheinungsorte kommen Straßburg, Nürnberg, Magdeburg, Frankfurt an der Oder, Tübingen und Hamburg vor, aber auch Basel und Venedig. Nur ein Buch in Jan Cinks Sammlung war in Prag herausgegeben worden. Da diese Angaben allerdings nur aus einem einzigen Inventar stammen, gestatten sie keine verallgemeinernden Rückschlüsse. Von den übrigen Bibliotheksinventaren können lediglich noch die Daten ihrer Erstellung für die Beantwortung weitergehender Fragen genutzt werden: Der chronologische Vergleich ergibt, daß sich die Zahl der Bibliotheksbesitzer in Laun im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts gegenüber dem vorausgehenden Zeitraum verdoppelt hat.

Mit Hilfe der erhaltenen Quellen läßt sich auch die Frage klären, welchen bürger-

⁹ OAL, AML, Knihy, Sign. I C 47, f. 431b.

¹⁰ Vgl. die Literaturangaben in Fejtová, Olga: Ekonomická a sociální struktura lounských měšťanů v době předbělohorské [Die ökonomische und soziale Struktur des Launer Bürgertums in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg]. Sborník okresního archivu v Lounech 2 (1988) 36–58.

¹¹ Vgl. Kamiš, Adolf: Knihovny lounských měšťanů v 16. a na začátku 17. století [Die Bibliotheken von Launer Bürgern im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts]. Listy filologické 85 (1962) 299.

¹² Vgl. OAL, AML, Knihy, Sign. I C 50, f. 619b–621a.

lichen Schichten in Laun die Besitzer von Bibliotheken angehörten¹³. Die meisten Besitzer kleiner Bibliotheken sind den unteren und mittleren Schichten zuzurechnen. Ihre Bücher korrespondierten hinsichtlich Qualität wie auch Menge voll und ganz mit ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage. Die Besitzer der durchschnittlich umfangreichen Bibliotheken waren überwiegend Angehörige der mittleren bürgerlichen Schicht, d. h. Handwerker und Bauern, von denen einige die Ämter von Ratsherren und Städtältesten bekleideten. Eine interessante Gruppe bilden die Besitzer der überdurchschnittlich umfangreichen Bibliotheken, von denen nur einer als typischer Vertreter des städtischen Patriziats mit hinreichendem Vermögen und der entsprechenden gesellschaftlichen Stellung eingestuft werden kann. Die übrigen Personen dieses Kreises rekrutierten sich aus den Reihen der kleinen Handwerker und Kaufleute (Krämer). Diese Gruppe von vier Bibliotheksbesitzern wäre allerdings vermutlich noch um die Mehrzahl der Besitzer jener Bibliotheken zu erweitern, deren Bestand in den Inventaren nicht genau angegeben wurde, die jedoch allem Anschein nach zu den überdurchschnittlichen Sammlungen hinzuzuzählen sind. Die drei Besitzer der Bibliotheken mit mehr als 100 Titeln gehörten durchweg den wohlhabendsten Familien Launs an, deren Namen regelmäßig auch in den Listen der Stadtratsmitglieder und der Gemeindeältesten anzutreffen sind; Umfang und Qualität der Bibliotheken stehen hier also voll und ganz im Einklang mit der ökonomischen Situation wie auch der gesellschaftlichen Stellung ihrer Besitzer.

Aus dem bisher Gesagten wird deutlich, daß die unterdurchschnittlichen und durchschnittlichen sowie die sehr großen Bibliotheken ihrem Umfang und ihrer thematischen Zusammensetzung nach sowohl die Vermögensverhältnisse als auch die gesellschaftliche Stellung ihrer Besitzer widerspiegeln: Für die ersten beiden Kategorien wurden als Besitzer kleine Handwerker, Kaufleute und Bauern festgestellt, für die letztere Mitglieder des städtischen Patriziats, deren Sammeleifer neben dem Interesse an der Lektüre zusätzlich durch ihre finanziellen Möglichkeiten begünstigt wurde¹⁴. Für eine Untersuchung der Interessenstruktur des Launer Bürgertums eignet sich am besten die Gruppe der Besitzer der als überdurchschnittlich eingestuften Bibliotheken. Sie setzte sich aus Angehörigen verschiedener sozialer Schichten zusammen, wobei keine eindeutig in den Vordergrund tritt. Es war offenbar eben dieser Personenkreis, der die wichtigsten und aktivsten Literaturkonsumenten stellte, und zwar sowohl quantitativ als auch qualitativ, obwohl die Voraussetzungen dafür allem Anschein nach in den meisten Fällen finanziell wie gesellschaftlich nur in minimalem Maße gegeben waren¹⁵.

Einen wichtigen Indikator für den kulturellen Standard des Launer Bürgertums stellt auch das Bildungsniveau dar – unabhängig davon, ob man es an den Möglich-

¹³ Hierzu wurden die städtischen Steuerbücher und -register ausgewertet. Vgl. Fejtová: *Ekonomická a sociální struktura*.

¹⁴ Dies.: *Lounské měšťanské knihovny* 15.

¹⁵ Die Mehrzahl dieser Menschen war von der herrschenden Stagnation in der handwerklichen Produktion betroffen, die eine Verarmung der kleinen Handwerker und der Bauern nach sich zog. Vgl. Janáček, Josef: *Řemeslná výroba v českých městech v 16. století* [Die handwerkliche Produktion in böhmischen Städten im 16. Jahrhundert]. Praha 1961, 241–249.

keiten oder an der tatsächlich erreichten Bildung mißt. Unter diesem Aspekt kommt der Launer Partikularschule eine erstrangige Bedeutung zu; sie zählte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu den besten Schulen Böhmens. Da das Schulsystem in jener Zeit nicht von Rechtsnormen reglementiert war, hing die Qualität einer Schule unmittelbar davon ab, wie sich die Stadt – bzw. der Stadtrat – für sie engagierte. In Laun war diese Vorbedingung in bester Weise erfüllt. In den Jahren 1557–61 war ein eigenes Schulgebäude errichtet worden. Die Bediensteten, deren Zahl sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bei fünf eingependelt hatte, bezogen seit 1568 feste Gehälter von der Stadt. Allerdings wurde die Schule zusätzlich auch von den Bürgern selbst finanziell unterstützt, sei es durch Spenden für den Schulbetrieb oder durch Geschenke an einzelne Schüler in Form von Bekleidung, Ernährung und Büchern. Als Lehranstalt mit hohem Qualitätsanspruch konnte sich die Launer Schule auch gutes Lehrpersonal leisten; häufig waren es bedeutende und weithin bekannte Gelehrte¹⁶. Von der positiven Einstellung der Stadt zur Bildung zeugt auch die Existenz einer Nebenschule (Kinderschule), in der vor allem Mädchen unterrichtet wurden. Zahlreiche Launer Bürger beschäftigten freilich eigene Präzeptoren (Hauslehrer) für ihre Kinder¹⁷.

Dank ihrem hohen Niveau war die Oberstufe der Launer Partikularschule auch für Schüler von außerhalb attraktiv, die sich hier auf Universitätsstudien vorbereiteten. Die meisten von ihnen stammten aus Süd-, Mittel- und Nordböhmen, doch finden sich unter ihnen auch Schüler aus dem Ausland, so aus Spremberg, Oels (Olešnica) und Rosenberg (Ružomberok)¹⁸. Für den Bildungsgrad der Launer Bürger war die Partikularschule von entscheidender Bedeutung, bereitete sie doch die Schüler in verschiedenen Stufen vor allem auf die praktischen Berufe vor, die in aller Regel deren sozialer Stellung entsprachen. Den meisten genügte schon das Wissen, das sie in den unteren Stufen der städtischen Schulen oder der Nebenschulen erwerben konnten. Für akademische Studien bevorzugten die Launer Bürger eindeutig die Prager Universität, was abgesehen von deren unbestrittener Qualität auch durch den sprachlichen Vorteil bedingt war. Nur in Ausnahmefällen studierten Söhne aus Launer Bürgerfamilien an ausländischen Universitäten; in aller Regel stammten diese aus Patrizierfamilien, und bevorzugt wurden dann die nächstgelegenen deutschen Universitäten in Wittenberg, Leipzig und Frankfurt an der Oder¹⁹.

Vervollständig wird das Gesamtbild des kulturellen Lebens der Stadt durch das Wirken der Sängerbuderschaften. In Laun waren es der lateinische und der tschechische Chor, die untereinander vielfach durch Mitgliedschaften in beiden Zirkeln verbunden waren. Diese Buderschaften und ihre musikalischen Produktionen waren ein wichtiges Element im kulturellen Kolorit der Städte in der Epoche vor der Schlacht am

¹⁶ Z. B. Mag. Mathias Gryll, Jan Rosacius von Karlsberg aus Schüttenhofen (Sušice), Mag. Petr Caselius Hradecký usw.

¹⁷ Vgl. Štědrý, František: Dějiny města Loun [Geschichte der Stadt Laun]. Louny 1930, 49–52.

¹⁸ Vgl. Beránek, Karel: Manuál rektora Univerzity Karlovy [Manuale des Rektors der Karlsuniversität]. Bd. 1. Praha 1981, 60, 92, 102, 146.

¹⁹ Vgl. Fejtová: Lounské měšťánské knihovny 20.

Weißen Berg. Sie erfüllten nicht nur den unmittelbaren Zweck des Dienstes an der Kirchengemeinde, sondern ebenso sehr repräsentative Funktionen. In Laun war die enge Bindung der Bruderschaften an die Partikularschule von großer Bedeutung, sei es durch die aktive Mitgliedschaft der Lehrer, sei es durch die Mitwirkung der Schüler an Gesangsaufführungen. Eine wichtige Rolle spielte die Schule auch in der Vermittlung musikalischer Erziehung²⁰.

Das Kulturleben tschechischer Städte in der Epoche vor der Schlacht am Weißen Berg bot natürlich ein weitaus vielgestaltigeres Bild, als es Erkenntnisse über das Wirken der Schule, die Aktivitäten der Literatenbruderschaften und die häusliche Lektüre der Bürger zu zeichnen vermögen. Allerdings waren es gerade diese Elemente, die sich besonders nachhaltig im Bewußtsein der Bürger niederschlugen und ihre Mentalität prägten. Laun gehörte unter diesem Aspekt zu jenen Städten, in denen alle Voraussetzungen für eine gute Ausbildung und auch für die spätere aktive Teilnahme am Kulturleben gegeben waren. Untersucht man das kulturelle Niveau anhand der Bibliotheken, so stellt man fest, daß die Bedingungen für die Entfaltung kultureller Interessen in der sozialen Schicht der kleinen Handwerker, Kaufleute und Bauern auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Deutlich wird dies vor allem daran, daß die Zusammensetzung ihrer Bibliotheken nicht in dem sonst üblichen Verhältnis zu ihrer ökonomischen Situation und ihrer gesellschaftlichen Stellung steht. In der erwarteten Weise wirkten sich diese Faktoren lediglich in der ärmsten Bevölkerung aus, während die vermögendste Bevölkerungsgruppe, das städtische Patriziat, das über ausreichende Mittel verfügte, um seinen kulturellen Interessen nachzugehen, nur zu einem verschwindend geringen Prozentsatz diese Mittel dazu nutzte, eine Privatbibliothek aufzubauen.

Übersetzt von Michaela Marek

²⁰ Vgl. Vanišová, J.: *Literáti latinského kúru v Lounech před rokem 1620* [Die Mitglieder des lateinischen Chors in Laun vor dem Jahr 1620]. *Sborník okresního archivu v Lounech 1* (1985) 43–48.